Volks-Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Pf.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr., incl. Stempelsteuer, durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang. Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 100. Dienstag, den 17. Dezember 1861.

Es fehlte an Geld mir für Hof und Haus,
Da thät ich schnell mich fassen,
Ich sprach viel goldene Worte aus,
Um sie — versilbern zu lassen.

Die Finanzreform in Frankreich

ist geboten, durch die Finanznoth, die der neue Finanzminister Foulds beseitigen soll. Sie muß eine unerhörte sein, da sie den Kaiser zwang, seiner Nation gegenüber seine Schuld einzugestehen und das Versprechen zu leisten, nicht ferner auf einem Wege zu wandeln, der zum Staatsbanquerott führt. — Die Schuld Frankreichs hat in dem kurzen Zeitraume einiger Jahre die ungeheure Höhe von einer Milliarde erreicht, von welcher nur ein Deficit von 2367 Millionen gedeckt ist. — Nur Napoleon konnte es wagen, diese durch ihn herbeigeführte schlechte Finanzwirthschaft durch ein uuumwundenes Geständniß zu beschönigen und bei diesem Schritt auf den Ursprung und Charakter seiner monarchischen Gewalt Bezug zu nehmen. — Im Gegensatz zu der aufgestellten Gnadentheorie bekennt Napoleon, auf seine Vergangenheit zurückgehend, mit fein berechneter Schlauheit, daß er die Prärogative der Krone nicht als ein geheiligtes, unantastbares, auf ihn gekommenes Erbgut, was er ungeschmälert seinem Sohne hinterlassen müsse, betrachten dürfe. — Als Erwählter des Volks und Vertreter seiner Interessen will er ohne Bedauern jede Prorogation der Krone aufgeben, wenn Frankreichs Gemeinwohl dies erheischen sollte, dabei aber jede Gewalt unerschütterlich festhalten, um die Ruhe und Wohlfahrt des Landrs aufrecht zu halten und zu befördern. Mit einem solchen Geständniß hat der Kaiser einerseits scheinbar auf die Rechte der Krone verzichtet, während er andererseits den festen Willen bekundet, sich in seiner Alleinherrschaft nicht beschränken zu lassen. Wie überaus kritisch die Finanzlage in Frankreich sein muß, geht daraus zur Genüge hervor, daß der Kaiser mit eigener Hand den Schleier von dem Staats-Budget wegziehen muß, welcher bisher dem gesetzgebenden Körper jede Einsicht in die Finanzmaschine verhüllte und die ihn zwang, Lug und Trug aufzudecken, der bisher getrieben worden war. — In der höchsten Klemme verzichtet der Kaiser freiwillig auf das Recht, außerordentliche Kredite zu eröffnen und räumt dem gesetzgebenden Körper die ausgedehnteste Kontrole über die Finanzen ein. Diese Kontrole ist aber, so lange Senat und der gesetzgebende Körper nicht freie Hand hat und von der Krone abhängig ist, nicht zu fürchten, da der Kaiser an ein Aufgeben seiner Vorrechte wahrlich nicht denkt. Wie aber wird der neue Finanzminister die Schuld decken; natürlich durch Erhebung neuer Steuern und durch Einschränkung der Ausgaben, namentlich durch Ersparnisse in der Armee und Marine, die bei dem Kriegs- und Marineminister auf große Schwierigkeiten stoßen werden. — Um Frankreichs Finanznoth zu beseitigen, gibt es nur ein Mittel und dieses eine Mittel wird Napoleon seiner Zeit ergreifen, wenn das „bis hierher und nicht weiter" ihm keinen andern Ausweg mehr gestattet. Ein auswärtiger Krieg allein wird den gordischen Knoten zerhauen, der sich immer fester zusammenziehend der Existenz des Kaiserreichs leicht ein schmähliches Ende machen könnte. — Vielleicht wird die Finanznoth Frankreichs, ein warnendes Beispiel, auch die preußischen Kammern bestimmen, der Finanzlage unseres Vaterlandes die größte Aufmerksamkeit zu widmen und dahin zu wirken, daß durch wesentliche Ersparnisse eine Verminderung der Staatslasten möglich werde.

Politische Rundschau.

Es wird stark gezweifelt, daß man in Preußen Seitens der Krone auf Aenderung des Gesetzes, durch welche der dreijährige Dienst angeordnet ist, eingehen werde; dagegen soll es fest stehen, daß das Ministerium in der nächsten Session ungefähr die gleiche Geldforderung für die Armee wie im vorigen Jahre stellen wird.

Der beabsichtigte Abschluß einer Militärkonvention zwischen Preußen uud Braunschweig findet bei dem größten Theil der Braunschweiger einen freudigen Beifall. Preußen, Baden und die sächsischen Herzogthümer beharren auf ihren wiederholt ausgesprochenen Ansichten und verlangen von der hessischen Regierung die Herstellung der rechtsbeständigen Verfassung. — Die Entwaffnungsfrage in Frankreich ist als unzeitgemäß beseitigt worden. Im Fall eines Krieges zwischen England und den V. St. will Frankreich sich neutral verhalten; — der Ausbruch eines Krieges wird in Paris nicht bezweifelt. — Nach den englischen Zeitungen und Berichten aus den Vereinigten Staaten zu urtheilen, wird die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung täglich schwächer; die Majorität in den V. St. scheint den Krieg mit England zu wünschen. — In der Deputirtenkammer bekämpfte Ricasoli die Meinung einer Feindschaft Frankreichs, fand die Lage im Innern gut und wollte, daß die römische Frage im Einvernehmen mit Frankreich, ohne Gewaltanwendung geordnet werden könne.

Die Südarmee wird, wenn, wie die Regierung hofft, Garibaldi kommandirt, leicht auf 40,000 Mann gebracht werden. Die reguläre Armee ist 262,000, die neue Aushebung 94,000 Mann stark. Im März wird der Armeestand 3000 Mann sein. Außerdem stehen im Noth-

---

Herzenswandlungen.

(Fortsetzung).

— „Du bist ungerecht," unterbrach sie Altdorf.

„Und Du thöricht und blind," rief Natalie heftig, indem sie sich gegen Altdorf warf und seine Hüften mit ihren Armen umklammerte. „Agathe versteht Dich nicht und liebt Dich auch nicht!" setzte sie schluchzend hinzu. „Sie wird Dich nicht so glücklich machen, als Du es verdienst!"

Alexander, von diesen Worten und dem Ausbruch des Gefühls bei dem Mädchen halb erschreckt und halb im Innersten ergriffen, riß sie mit einer Art von Leidenschaft in seine Arme empor, wo sie dann die ihrigen um seinen Hals schlingend, ihr weinendes Antlitz mit so nervöser Heftigkeit an seine Schulter legte, daß ihm fast der Athem darüber verging.

„Natalie, Natalie!" rief er endlich, als er wieder etwas zu Luft gekommen war, „wie wehe thust Du mir!" —

— „Ich kann nicht anders," lautete die noch immer unter starkem Schluchzen hervorgebrachte Antwort. „Sei nicht böse, Alexander, ich knnn nicht anders."

Altdorf ließ sie nun von seinen Armen auf ihren Stuhl herab und indem er noch einmal die hohe, kalte Stirn des Kindes küßte, wendete er sich der Thüre zu, um das kleine Zimmer zu verlassen.

An der Schwelle blieb er plötzlich stehen.

„Beinahe hätte ich vergessen, weßwegen ich eigentlich kam," sagte er, sich zu Natalien zurückwendend. „Nimm hier Dein Taufkreuzchen zurück, liebes Herz! Agathe hat mir gesagt, daß die Deinigen es nur schmerzlich an Deinem Halse vermissen und glauben würden, daß Dir ein Ungtück zustoßen müsse."

— „Laß sie glauben, was sie wollen," entgegnete Natalie. „Mich kümmert das nicht. Das Kreuzchen ist das einzige Kleinod, das ich besitze und darum sollst Du es haben, — nur Du, Alexander, niemand sonst auf der ganzen Welt."

„Deine Liebe rührt mich tief, süßes Kind!" sagte Altdorf und nie in meinem Leben werde ich sie vergessen. Aber ich möchte den Deinigen nicht gern Kummer machen; darum behalte das Kreuzchen!" Mit diesen Worten entfernte er sich eilig.

Natalie aber, als sie sah, daß er sie verlassen, nahm ihr verschmähtes Kreuzchen in die Hand, küßte es viele Male und sagte dann, trotzig ihren Kopf zurückwerfend: „Du sollst es doch mitnehmen, das liebe Kreuzchen. Dafür will ich sorgen.

Und in der That, Alexander nahm es mit. Als er nämlich am andern Morgen auf die Eisenbahn kam wohin er seinen Diener mit dem Gepäck vorausgeschickt hatte, überreichte ihm dieser ein kleines Päckchen, das seinen Namen als Aufschrift trug.

Als er, es verwundert und unentschlossen in den Händen her- und hindrehend, fragte, wer es ihm gegeben, antwortete der Bursche: „Das kleine Fräulein Fahrenrop hat es mir selbst gebracht. Sie wartete schon

alle 120,000 Nationalgarden zur Verfügung. Bald ist die italienische Flotte fast doppelt so stark, als die östreichische.

In Rom wird darauf hingearbeitet, daß Franz II. und dessen Hof von dieser Stadt sich entferne. — Von der polnischen Grenze wird berichtet, daß der stellvertretende Erzbischof von Warschau, Prälat Bialobrzewski, zu zehnjähriger Deportation nach Sibirien, 7 jüdische, 8 christliche Studirende der medicinischen Facultät zu Warschau als gemeine Soldaten zum Orenburgschen Corps verurtheilt worden sind; Maßnahmen, die große Bestürzung verbreitet haben.

Preußen.

— Berlin. Die Rührung unseres Königs bei der Begräbnißfeier des Geh. Regierungs-Rathes Bork war so groß, daß, als er der Wittwe seinen Trost aussprechen wollte, Thränen über seine Wangen herabfielen, was begreiflich die Umstehenden mächtig ergriff. —

Die vertrauungsvolle Stellung, welche der verstorbene Geh. Regierungs-Rath Bork beim Könige inne hatte, wird, dem Vernehmen nach, nicht wieder besetzt werden.

Die „Kreuzzeitung" gesteht zu, daß in der Provinz Brandenburg nur ein konservativer Abgeordneter, nur einer, der für die Militärvorlage stimmt, gewählt worden ist. Es ist das für Jüterbogk-Luckenwalde der Staatsanwalt v. Luck aus Potsdam. Wie sie hinzufügt, hat der Major v. Voigts-Rheetz in Jüterbogk sich um diese Wahl besonders verdient gemacht. —

Als der künftige Präsident des Abgeordnetenhauses wird schon jetzt im Lager der Fortschrittspartei der Ober-Tribunalsrath Waldeck genannt, vielleicht auf Grabow. —

Der „Ger.-Z." nach wäre der Oberst-Lieutenant v. Michaelis, welcher kürzlich öffentlich die Möglichkeit der Umstoßung von 10 Verfassungen aussprach, zur Disposition gestellt.

Der Justizminister v. Bernuth hat den älteren unbesoldeten Gerichts-Assessoren bei dem hiesigen Stadtgerichte vor Kurzem Gratifikationen im Betrage von 110 bis 160 Thlrn. auszahlen lassen. —

Simson hat doch noch Aussicht in's Abgeordnetenhaus zu kommen. Man denkt im Wahlkreise Lennep-Solingen daran, ihn für die dort zu vollziehende Nachwahl als Kandidaten aufzustellen. (Herr Simson hat aber erklärt, er nähme nur für Königsberg an.) —

Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg hat der Fürstbischof von Breslau für die Stadt Pasewalk und deren zweimeiligen Umkreis eine ständige katholische Mission errichtet. —

— Bielefeld. Waldeck hat bereits telegraphisch erklärt, daß er das Mandat unseres Wahlkreises annehme. —

Rosa d'Or,

die gefeierte Violin-Virtuosin wird Mittwoch, den 18. d. M., hier ein Concert geben. — Der böhmischen Musikzeitschrift „Dalibor" aus Prag, entnehmen wir nachstehende Recension, gegen deren Glaubwürdigkeit wohl keine Zweifel gehegt werden können. — „Rosa d'Or, eine geborne Venetianerin, ist den 2 März 1839 geboren und zeigte schon in frühester Jugend große musikalische Anlagen. Sie lernte die Violine bei dem trefflichen Virtuosen P. Nemec und trat zum ersten Male in seinem Abschiedskonzerte, den 26. März 1851 in Prag auf, wo sie sich eines großen Beifalls erfreute. Nachdem sie beim Professor M. Mildner den letzten Schliff bekommen, unternahm sie im Jahre 1853 eine Kunstreise und ließ sich im Hofkonzerte bei Sr. Majestät Kaiser Ferdinand in Reichstadt hören, wo sie allgemein gefiel. Im Jahre 1852 spielte sie im Salon der Herzogin von Bery in Venedig, einige Tage nachher öffentlich in derselben Stadt und erregte mit ihrem Zauberbogen große Sensation. Später feierte sie Triumphe in Vicenza, Padua, Verona, Brescia, Mantua, Cremona, spielte mit glänzendem Erfolge in Aarau, Bern, Luzern, Solothurn, Schwyz, Zürich ꝛc. und begab sich im Jahre 1856 nach Baiern, wo sie in vielen Städten mit eclatantem Erfolge auftrat, gab dann in Erfurt, Nürnberg, Jena, Coburg, Meiningen, Bamberg ꝛc. volle besuchte Konzerte. Im Jahre 1857 spielte sie im Hofkonzerte in Bernburg, dann in Halle und andern Städten und erntete überall Beifall und Ruhm. Im Jahre 1859 reiste sie wieder nach Deutschland, spielte im Hofkonzerte zu Gera, dann in Weimar, Rudolstadt und Sondershausen ꝛc. und erfreute sich überall eines ungetheilten Beifalls. Sie spielt in ihren Konzerten Piecen von Vieuxtemps, Hernvariationen von Paganini, Konzerte von Beriot, Kompositionen von Ernst, Prume, David ꝛc.; ihre technische Fertigkeit ist außerordentlich groß und schön und ihr Vortrag seelenvoll und innig." Soweit jener Bericht. Rosa d'Or ist nicht nur eine interessante Erscheinung in der Künstlerwelt, sondern auch von schönem Aeußern und dem interessanten italienischen Typus. — Bei ihrer hiesigen Anwesenheit vor einigen Tagen erinnerte sie uns durch Spiel, Gestalt und natürliches Benehmen lebhaft an jenes unerreichbare Künstlerpaar, an die beiden Schwestern Milanollo, von denen das Spiel der einen den Zuhörer in eine höhere Sphärenwelt geleitete, während das Spiel der andern dem Zuhörer den Glauben aufdrängte, die Geigerin sei eine Wahlverwandte des Malers Peter Breughel der Jüngere, dem die Nachwelt den Namen: „Höllen-Breughel" beilegte. — Wie dieser uns in seinen Bildern mit den bösen Geistern der Unterwelt bekannt machte, so versetzte uns einst die Geigerin mit ihren Tönen willenlos in die Sphäre, wo der Irrwahn in ungebändigten Leidenschaften mit der Vernunft gebrochen hat. — Ihr Spiel glich einem toll gewordeneu Kinde, ihr Bogen einem Zauberstabe, der Furcht und Entsetzen um sich her verbreitete, und dem auch der Blasirteste nicht zu widerstehen vermochte. — Bewahre das Geschick die junge Künstlerin Rosa d'Or vor dem Loose dieser Kunstgenossin, jener Milanollo, die der Tod von dem Herzen der geliebten Schwester trennte und im Lenz des Lebens der Kunst entriß.

v. F.

Der Unterzeichnete hat kürzlich Gelegenheit gehabt, das Violinspiel des Fräulein Rosa d'Or zu hören und hat dadurch die Ueberzeugung erlangt, daß die bekannt gewordenen günstigen Urtheile über diese liebenswürdig bescheidene Künstlerin durch deren vorzügliche Leistungen auf ihrem Instrumente vollkommen berechtigt erscheinen. Die junge Dame hat eine strenge und tüchtige Schule durchgemacht, und besitzt darum nicht bloß eine Technik, die vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt, sondern es ist auch der Ton, den sie ihrer prächtigen Violine — einer Guarneri — mit kühnen Bogenstrichen entlockt, groß und seelenvoll. Das von ihr für nächsten Mittwoch anberaumte Concert wird zweifelsohne jedem Freunde der Musik einen außergewöhnlichen Kunstgenuß gewähren. — Glatz, den 14. Dezbr. 1861.

Pruschinsky.

Locales.

(Städtisches.) In der Versammlung der Stadtverordneten ist am 28. v. Mts. den Communal-Beamten zur Verdoppelung ihres seither bewiesenen Diensteifers eine Gratifikation von 100 Thlr. bewilligt worden. Bei der Vertheilung sollen, den Kämmerer ausgenommen, 12 Beamte berücksichtigt werden. von denen der bestbesoldete 450, der geringstbesoldete 120 Thlr. jährlich Gehalt hat. — Heißt es: Gleiche Brüder, gleiche Kappen, so bekäme jeder Beamte eine Gratification von 8 Thlr. 10 Sgr., die in den heutigen Zeitläuften auch nicht zu verachten ist. — Der Genügsame ist auch mit Wenigem zufrieden. — Auf dem Puhuberge wurde die Leiche eines unbekannten Frauenzimmers gefunden, welche wahrscheinlich in Folge großer Glätte dort gefallen und verunglückt ist. — Die angestellten Ermittelungen haben bis jetzt noch keinen Aufschluß darüber gegeben, wie die Verunglückte heißt und welcher Ortschaft sie angehört.

Nachdem der Herr Direktor Bauer schriftlich und mündlich mit dem Professor Romann es abgemächt hatte: Montag, Dienstag und Mittwoch hierselbst zu spielen, derselbe auch laut Auftrag die Zettel besorgte, so ist trotzdem Herr Romann nicht gekommen, sondern spielt laut telegraphischer Depesche in Grottkau. Heute, Dienstag, wird auf allgemeines Verlangen die beliebte Posse: „Robert und Bertram" noch einmal gegeben.

---

auf dem Bahnhof, als ich kam." — Als Alexander es nun öffnete, fand er das Kreuzchen und die folgenden Worte von Nataliens Hand:

„Nimm das Kreuzchen nur mit und behalte es als Andenken an mich. Ich wüßte nicht, was ich thäte, wenn Du es mir wiedergäbst! Wäre es mir doch ein Zeichen, daß Du ganz und gar nicht liebst

Deine Dir ewig verbundene Schülerin.

Natalie Fahrentrop."

Die einfachen, fast rauh klingenden und, wie er wußte, doch so viel tiefes Gefühl verbergenden Worte ergriffen den Abreisenden mit einer unbeschreiblichen Macht. Er küßte sie und das Kreuzchen mehrere Male und barg Beides dann sorgfältig in einem Portefeuille, das er über dem Herzen zu tragen pflegte, weil eine Locke seiner theuren, frühverstorbenen Mutter darin ruhte.

***

„Drei Jahre sind eine lange Zeit und verändern Viel!" hatte Natalie damals gesagt und wie Recht sie mit diesem Ausspruche gehabt, empfand Alexander nur zu wohl, als er nach Verlauf derselben aus dem schönen Italien auf den Schauplatz seiner Liebe zurückgekehrt war. —

Es war gegen die Zeit der Dämmerung, wie vor drei Jahren, als er sich mit Agathen im Garten verlobt und sie sich gegenseitig das Versprechen gegeben hatten, sich nach dieser Zeit unter jenem Baume mit dem verschlungenen Doppel-A wiederzusehen, — als er, das Hôtel verlassend, in dem er abgestiegen, den Weg nach dem Fahrentrop'schen Hause nahm.

Im Gehen überdachte er noch einmal mit blutendem Herzen das Geschehene und wie auf seinem Gange, so wollen wir ihn auch in seinem Denken begleiten, was zum Verständniß unserer Geschichte durchaus nöthin sein möchte.

Alexander hatte in Rom in dem Atelier eines berühmten Bildhauers gearbeitet und, angeregt von den unsterblichen Meisterwerken der Alten, welche die Sieben-Hügel-Stadt in sich schließt, und gefördert durch die Unterweisungen seines genialen Lehrers, in kurzer Zeit die überraschendsten Beweise von seinem Talente gegeben. Mehrere kleine Statuen — ein schlafendes Mädchen — ein tanzender Faun — ein Kind mit einer Taube und Anderes — hatten rasch die Blicke der Kenner auf ihn gerichtet und nachdem er ein reizendes Modell zu einem Brunnen entworfen, das er für eines der Lustschlösser seines Monarchen in Marmor auszuführen den Auftrag erhalten hatte, durfte er seine Laufbahn als günstig eröffnet und seinen Ruf als Künstler gleichsam für begründet erachten.

Nach dieser Seite hin hatte er also allen Grund, mit sich selbst sowohl als seinem Geschicke zufrieden zu sein. —

(Fortsetzung folgt.)

Zu Festgeschenken empfehle ich:

Weiße reinleinene Taschentücher von 1⅓ bis 7 Thlr. das Dutzend.
Bunte reinleinene Taschentücher von 4 bis 6 Thlr. das Dutzend.
Gebleichte Leinen, 6, 6½ und ¾ breit, 7 bis 40 Thlr. das Schock.
Gebleichte Leinen, 12 und ¾ breit, zu Betttüchern ohne Nath, 12 und 14 Sgr. die Elle.
Haus-Leinen, wie sie vom Webstuhle kommt, ohne Appretur, vom besten weißen reinleinenen Garn gearbeitet, 8 bis 11 Thlr. das Schock.
Damast-Gedecke zu 6 und 12 Personen zu 3 und 5½ Thlr.
Damast-Kaffee-Servietten von weiß und naturell Leinen 2 bis 3 Thlr.
Tischtücher in jeder Größe, mit und ohne Servietten, 25 Sgr. bis 6 Thlr.
Reinleinene Handtücher abgepaßt, 3½ bis 7 Thlr. das Dutzend
Beste schwarze Mailänder Taffte 20 Sgr. bis 1½ Thlr. die Elle.
¾ breite Twill's in allen Farben in feinster Qualitee, 7 Sgr. die Elle.
Poil de chevre, 3½, 4 und 4½ Sgr. die Elle.
Neapolitains, 3, 3½ und 4 Sgr.
¾ breite Kattune 3½ bis 4 Sgr.
Züchen- und Inlett-Leinen in sehr schönen Mustern in bester Qualitee 3½ Sgr.

Trotz der billigen Preise bewillige ich außerdem bei Entnahme von mindestens 5 Thlr., 5 Sgr.; von 10 Thlr., 12½ Sgr. und von 20 Thlr. 1 Thlr. Abzug.

Reinhold Koschel,
vis-à-vis der Hirsch-Apotheke.

Theater.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit unserer Opern- und Schauspiel-Gesellschaft Ende Januar das hiesige Stadt-Theater eröffnen werden. Es wird unser ernstes Bestreben sein, die Gunst und Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums zu erlangen.

Oper:

Herr Kempe, Kapellmeister.
Frau Fernau, erste Coloratur-Parthien.
Frl. Ermel, dramatische Gesangs-Parthien.
Frl. Granitzer, jugendliche dram. Ges.-Parthien.
Frau Gontard-Klose, erste Soubrette.
Frl. Meißner, Mezzo-Sopran-Parthien.
Frau Kempe, Alte.
Herr Castelli-Franke, erster Helden-Tenor.
Herr Laske, erste lyrische Tenor-Parthien.
Fernau, Baß-Parthien.
Grundmann, erste Bariton-Parthien.
Herr Mädel, tiefe Baß-Parthien.
Herr Gontard, (Regisseur) Buffo-Parthien.
Herr Thassen, Baß-Buffo.
Herr Lehmann, Herr Feindrich, Herr Döhler, Herr Schönwolf, Herr Newre, Herr v. Bibow, Herr Sensal, Frl. Springer, Frl. Strahl, Frl. Stefan, Frl. Härtel, – Chor.

Schauspiel:

Frau v. Arnim, 1. tragische Liebhaberin.
Frau Gontard-Klose, 1. jugendl. Liebhaberin und 1. Soubrette.
Frl. Schleinitz, jugendl. muntere Liebhaberin.
Frl. Springer, 2. Liebhaberin.
Frl. Strahl, Kammermädchen.
Frau v. Wins, komische Alte.
Frl. Meißner, Anstands-Damen.
Fernau, gesetzter Liebhaber.
Herr Grundmann, Anstands-Rollen.
Herr Ernst Gontard, (Regisseur) 1. komische Gesangs-Rolle.
Herr Ihrsen, 1. Intriguants- und Charakter-Rollen.
Herr Strantz, 1. Helden- und Liebhaberrollen.
Herr Frey, 1. jugendlicher Liebhaber.
Herr Fornier, jugendliche Helden- und Liebhaber-Rollen.
Herr Karsten, Väter.
Herr Mädel, Heldenväter- und Repräsentations-Rollen.
Herr Schönwolf, 2. Väter.
Herr Lehmann, 2. Liebhaber.

Die Direction des Neißer Stadt-Theaters.
Fernau und Grundmann.

Tuch- und leinene Hadern, Knochen und altes Eisen kauft und zahlt die höchsten Preise

J. Becker,
Frankenst. Str. im ehem. Trautvetterschen Hause.

Um damit zu räumen, verkaufe ich gemalte Rouleaux und Reste von Tapeten zu sehr billigen Preisen.

F. Münster,
Maler in Glatz.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt die neue Strumpf- und Weißwaaren-Handlung

von B. Stern in Glatz

ohne Angabe einzelner Artikel, sämmtliche in dieses Fach einschlagende Gegenstände, als zu Weihnachts-Geschenken ganz passend, zu äußerst billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in Glacé-, Wasch-Wildleder- und allen Gattungen Winter-Handschuhen in Buckskin, Düffel und Velour; sowie auch Toiletten-Seifen, Parfümerien, Portemonnais, Notizbücher, Cigarren-, Damen- und Reisetaschen, abgelagerte Havanna und Bremer Cigarren, en gros & en detail, in größter Auswahl.

B. Stern, neben dem Gasthofe „Neu-Breslau."

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Konkurs-Verfahren, betreffend das Vermögen der Putzwaaren-Händlerin **Ernestine verehel. Böhm,** geb. **Berger,** ist der Justiz-Rath Richter hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Glatz, den 10. December 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Ball-Kleider,

sowie rein wollener Moire zu Unterröcken empfiehlt höchst preismäßig die neue Weißwaaren-Handlung

von B. Stern in Glatz.

Ungarische Wallnüsse,

bester Qualität, die Metze 9½ Sgr., empfiehlt **B. Berger** am Roßmarkt.

Besten Java-Kaffe, gebrannt à Pfd. 13 Sgr.,
Besten Domingo-Kaffe, gebrannt à Pfd. 12 Sgr.
empfiehlt **Carl Hein.**

Zu dem bevorstehenden Feste empfiehlt der Unterzeichnete sein wohlassortirtes Lager von „Schreib- u. Zeichnen-Materialien ꝛc." einer gütigen Beachtung. Bei Entnahme im Betrage von 10 Sgr. und darüber wird ein Rabatt von 10 Prozent bewilligt.

W. Scholz, Leihbibliothekar.

Zu den Weihnachts-Feiertagen

empfiehlt Unterzeichneter **gute frische Bierhefe,** à Quart 2 Sgr.

H. Koschel, Brauermeister.

Französische Wallnüsse,

vorzüglich in Qualitee, à Metze 10 Sgr.,
Beste Rosinen, à Pfd. 5 Sgr.,
Harten Zucker, im Hut à Pfd. 5 Sgr.
empfiehlt **Carl Hein.**

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei der verwitt. Regwer auf dem Angel, vis-à-vis dem Fuhrwerksbesitzer Leifer.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen Unterzeichnete als sehr geeignetes Geschenk:
„Eine reiche Auswahl interessanter Spiele mit Würfeln, im Preise von 5—10 Sgr., Etuis mit Ankleidepuppen, die sehr beliebten Modellir-Cartons in 3 verschiedenen Qualitäten, farbige Oelkreidestifte, sortirt im Etui à 7½ Sgr., Leinwand-Federkästchen in vielen sehr zweckmäßigen Sorten,
die Buchhandlung
von Gebr. Hirschberg.

Ein Pelzkragen ist am 15. d. Mts. vom Roßmarkt bis zur Pfarrkirche verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Die gehaltenen Vereins-Zeitschriften stehen für die geehrten Mitglieder zum Lesen zur Disposition. Dieselben sind beim Vorsteher des Vereins, Buchdruckereibes. Frommann in Verwahrung.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Auktion.

Der Nachlaß des Hauptmann a. D. Friedrich Oertwig von hier, bestehend in Uhren, Porzellan, Glaswaaren, Leinenzeug, Möbel und Hausgeräth, und Kleidungsstücken, soll

am 21. December 1861, früh von 9 Uhr ab

im Hause № 5 am Ringe hierselbst öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Glatz, den 12. December 1861.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge wird vom 1. Januar fut. ab die Zeitungs-Ausgabe an die Abonnenten gegen Vorzeigung von Abholungs-Karten, welche von dem unterzeichneten Post-Amte verabfolgt werden, erfolgen. Am oberen Rande dieser Abholungs-Karten befindet sich das Formular zur Quittung, so daß die bisherigen Zeitungsgeld-Quittungen entbehrlich werden.

Hierbei wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die Aushändigung der Zeitung ꝛc. vom 1. Januar fut. ab nicht anders, als gegen Vorzeigung der betreffenden Abholungs-Karten geschehen darf. Glatz, den 13. December 1861.

Königliches Post-Amt. Körner.

Padelts Pfefferküchlerei,

Schwedeldorfer- und Judengassen-Ecke,

bietet zum bevorstehenden Weihnachts-Feste die größten Vorräthe von „feinstem wie gewöhnlichem Pfefferkuchen, Confecturen und Zuckerfiguren" in allen Sorten auf Christbäume, und bittet, mit der Versicherung, daß Jeder meiner geehrten Gönner befriedigend mein Geschäft verlassen wird, um recht zahlreichen Besuch.

Bekanntmachung.

Mit der hierselbst neu errichteten Dampfbrennerei ist eine Preßhefen-Fabrik verbunden worden und ist aus derselben von heute ab

täglich frische Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, zu beziehen. — Den resp. Consumenten wird dieses Fabrikat bestens empfohlen, und belieben Sie ihre geehrten Aufträge unter der Adresse: „An das Wirthschafts-Amt zu Rückers per Glatz," gelangen zu lassen.

Rückers, den 15. December 1861.

Das Wirthschafts-Amt.

Glatz, Mittwoch, den 18. December, im Tabernen-Saale:

Einziges Concert

der Violin-Virtuosin Fräulein Rosa d'Or,

unter gefälliger Mitwirkung der Liedertafel und des Musik-Corps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments № 51, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Börner.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr., zu nichtreservirten à 7½ Sgr. sind bis Mittwoch Abend 6 Uhr in der Bibliothek des Herrn W. Scholz zu haben.

Kassenpreis à Billet 12½ Sgr. Gallerie 5 Sgr. — Anfang 7½ Uhr.

Alles Uebrige besagen die Programms.

Fr. Lorenz, Pfefferküchler aus Wartha.

Stand der Bude: an der Firma zu erkennen.

Niederlage für die Dauer der Weihnachtszeit im ehemaligen Wagner'schen Hause, am Ringe, Eingang neben der Hauptwache.

Gestützt auf das schätzbare Vertrauen, mit dem ich seit Jahren schon beehrt worden bin, erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich wie im vorigen Jahre mit meinem reichhaltigen Lager aller Sorten **Pfefferkuchen, Confecturen, Baumkonfecten** und überhaupt alle in dieses Fach schlagende Waaren feil haben werde. Es bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Fr. Lorenz, Pfefferküchler aus Wartha.

Winter-Handschuhe

von **Glacé** und **Waschleder** mit **Pelz, Seide, Buckskin, Tuch** und **Wolle, Herren-Tücher, Shawls** und **Cassinets, Jagd-, Reise-** und **Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Shlipse, Cravatten** und **Binden, Unterbeinkleider** u. **Jacken** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

D. Müller,

Handschuhfabrikant neben dem königl. Steuer-Amt, im Hause des Hrn. Rector Schößler.

Bettfedern

zu 11, 12 und 14 Sgr. pro Pfd. ꝛc., in beliebiger Auswahl, so wie neue Daunen- und ganz neugeschlissene Bettfedern sind stets vorräthig und zu verkaufen bei

Friedrich Wilhelm, Schuhmachermstr.,

Wassergasse № 85, im neuerbauten Hause des Tischlermeister Pischel in Glatz.

Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren-Niederlage

der **Friederike Günther**

am Oberringe, dicht neben der Hauptwache, empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken ihr wohl assortirtes Lager zur geneigten Beachtung unter Zusicherung der billigsten Preise.

Schweizer & Brieger's

Liqueur-Fabrik.

Glatz, neben der Post, grüne Straße,

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Feinsten Jamaika Rum in ¼ und ½ Fl.
„ Arac de Batavia dto. dto.
„ Cognac dto. dto.
„ Ananas-Punsch-Extract dto.
„ Punsch-Essenz mit Citronensaft
„ Grogg-Essenz dto. dto.

einer geneigten Abnahme.

Schweizer & Brieger,

neben der Post, grüne Straße.

Violinen von verschiedener Größe empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Fabian,

wohnhaft beim Pfefferküchler Herrn Hauck auf dem Oberringe.

Aecht böhmische Karpfen

werde ich in Glatz Dienstag, den 24. d. M., von früh um 8 Uhr ab, auf dem Ringe, vis-à-vis dem Gasthofe Neu-Breslau, zum Verkauf stellen. Dieselben sind aus den berühmtesten Teichen Böhmens entnommen und 2 bis 9 Pfund schwer.

Mittelwalde, im Dezember 1861.

F. Janisch.

Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir den Preis auf

besten 3fachen Essigsprit

in en gros ermäßigt haben.

Namentlich verkaufen wir billig, wenn die Abnahme im Laufe der Wintermonate geschieht, da es uns an Räumlichkeit mangelt.

Hochachtungsvoll

Schweizer & Brieger.

Verantwortlicher Redacteur: v. Foris in Glatz. Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.